

# Günser Anzeiger

Organ für communale, sociale, geistige und volkswirtschaftliche Interessen.

Pränumerations-Preise.

Für Post-Abonnenten:

Ganzjährig . . . Kr. 7.60.  
 Halbjährig . . . " 3.80.  
 Vierteljährig . . . " 1.80.

Für loco-Abonnenten:

Ganzjährig . . . Kr. 6.40.  
 Halbjährig . . . " 3.20.  
 Vierteljährig . . . " 1.60.

„Eingefendet“  
 kostet per Beitzelle 10 Hell.  
 „Mittheilungen“,  
 welche allgemeines Interesse  
 behandeln, werden „gratis“  
 aufgenommen.

Inseraten-Tarif:

Die einspaltige Garmondzeile kostet 10 Hl., die zweispaltige 20 Hl. und die dreispaltige durchlaufende Zeile 30 Heller.

Bei fortgesetzter Einschaltung angemessener Rabatt.

Inserate vermitteln:

In Wien: M. Dufes Nachf., J. Danneberg, A. Döbel, R. Mosse, Hohenstein & Rogler, H. Schalek, J. Ritter & Müller.  
 In Budapest: B. Goldberger, S. Goldstein, R. Mosse, Fischer, Julius Leopold.

Redaction und Administration:  
 Güns, Grabenrunde Nr. 31. (Bürgerschulgebäude).  
 Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Verantwortlicher Herausgeber und Verleger:  
 G. Adolf Feigl in Güns.

Erscheint jeden Samstag Vormittags.  
 Einzelne Nummer kostet 12 Heller.  
 Schluß der Redaction Freitag Nachmittags.

## Mensch, ärgere Dich nicht!

Diesen die Ueberschrift bildenden Rath sieht man auf Kaffe- und Aschenschalen, Trinkbechern, kurz auf den verschiedensten Kleinigkeiten in den verschiedensten Schriften mit den verschiedensten Verzierungen gedruckt, und man kann es nicht leugnen, es liegt eine ernste Lebensweisheit in dieser Mahnung. Wer so viel Selbstüberwindung besitzt, dieselbe zu beherzigen, wird sich und Anderen das Leben sehr zu erleichtern im Stande sein.

Wenn etwas mißglückt, wie es ja in jedem, selbst in dem glücklichsten Leben häufig vorkommt, so hat es doch wirklich nicht den geringsten Nutzen, sich darüber zu ärgern oder zu kränken! In einem solchen Falle ist eine Portion Pflagma sehr anzupfehlen. Wollen wir artig sein, können wir dieses uns angelegene Pflagma ja — Philosophie nennen.

Selten kommt etwas so, wie wir es erwarten, und wir müssen uns damit bescheiden, die Dinge zu nehmen wie sie kommen. Wozu wollt ihr Eurer ganzen Umgebung die Laune verderben, weil vielleicht das neue Kleid nicht so paßte, wie Ihr es gewünscht, oder weil Euch ein Zug, den Ihr benutzen wolltet, vor der Nase davongefahren ist, oder weil es regnet, wenn Ihr eine Landpartie machen wollt, oder weil Fräulein X Y nicht so freundlich gegen Euch gewesen, als ihr erwartet hattet — kurz, was in der Welt nützt es Euch oder Anderen, wenn ihr Euch über irgend etwas kränkt oder ärgert? „Das ist wohl leicht gesagt,“ werdet Ihr denken, „aber nicht so leicht gethan!“

Doch wenn Ihr Euch nur immer die unbestreitbare Thatsache vor Augen haltet, daß Aerger noch nie etwas Gutes, aber schon sehr viel Böses gestiftet, daß er noch keinen einzigen Menschen glücklicher oder besser gemacht hat, werdet Ihr Euch die lebenswürdige Gewohnheit aneignen, Allem die beste Seite abzugewinnen, und seid Ihr erst so weit gekommen, dann habt Ihr einen großen Schritt auf dem Wege irdischen Glückes vorwärts gemacht.

Du, liebe Leserin, übertreibe nicht kleine Verdrießlichkeiten!

Es ist wohl wahr, daß das Leben aus Kleinigkeiten zusammengesetzt ist, und daß die kleinen Alltagsnadelstiche manchmal schwer zu ertragen sind, aber wenn Ihr ihnen mit frohem Muthe und festem Willen begegnet, werden sie Euch fast keinen Schmerz bereiten.

Sprecht auch nicht über diese kleinen Unannehmlichkeiten, das befestigt sie nur in Eurer Gedächtnisse. Und Ihr könnt versichert sein, daß es Niemandem Vergnügen macht, davon zu hören. Am Allerwenigsten aber dem Gatten, der „müde von des Tages Last und Hitze“, beschäftigt mit eigenen Sorgen, Abends, wenn er nach Hause kommt, Ruhe und Erheiterung sucht. Kann es ihm sein Heim anziehend machen, wenn Ihr ihm vorerzählt, „wie die Köchin wieder impertinent war, weil Ihr ihrer Verschwendungssucht nicht nachgeben wolltet,“ und „daß der Zucker schon wieder theurer geworden“ und „daß der Tapezierer noch immer die neuen Vorhänge nicht gebracht habe“ zc. zc.

Ich will ja nicht behaupten, daß man dem Manne jede häusliche Unannehmlichkeit verschweigen solle, aber man soll ihm die Rücksicht angedeihen lassen, ihn am häuslichen Herde die Bequemlichkeit und Herzensruhe finden zu lassen, die er da sucht. Glaubts es mir, meine lieben Leserinnen, Ihr werdet Eueren Männern das Haus wohl angenehmer und anziehender machen, wenn Ihr Euch angewöhnt, Euch „nicht zu ärgern“.

Und Ihr, verehrte Leser, ärgert Euch nicht, wenn die Kravatte nicht so sitzt, wie sie sitzen sollte — das ist ja keine Lebensfrage! Ja, sogar ein schlecht gebügeltcs Hemd sollte Euch nicht in Hitze bringen können! Werdet nicht gleich zornig, wenn Euerer Frau nicht weiß, wohin Ihr gestern Abends Eueren Hut gelegt habt. Eine Frau kann ja nicht Alles wissen. Und wenn Euerer Kinder Fragen stellen, seid nicht unfreundlich in Eueren Antworten. Fast alle Kinder sind fragelustig und verstehen es, Rathsel aufzugeben, die selbst Sokrates nicht zu lösen im Stande wäre, aber bemüht Euch, geduldig zu sein, und befriedigt, so weit es möglich ist, ihre berechnigte Neugierde!

Aerger und kränkt Euch nicht über Sachen, die keine menschliche Macht und Vorsicht verhindern kann. Die Naturgesetze, welche das Weltall regieren, sind nicht zu ändern, und kein Aerger kann das Wetter heißer oder kälter, nasser oder trockener machen. Wir müssen es nehmen, wie es kommt, gleichviel, ob es uns gefällt oder nicht.

Wenn es kalt ist, zieht Euch warm an und macht Bewegung, dann werdet Ihr bald auf die Kälte vergessen; ist es warm, dann verhaltet Euch ruhig, bleibt im kühlen Zimmer und tröstet Euch mit dem Gedanken, daß so viele Tausende sich des schönen warmen Wetters erfreuen und wünschen, daß es noch recht lange anhalte. Wenn der Winter wiederkehrt, werdet Ihr Euch bei Frost und Schnee, oft genug die schönen warmen Tage des Sommers zurückwünschen.

Aerger Euch auch nicht, wenn Ihr sehet, daß einem Anderen das Leben leichter wird als Euch. Der Aerger erleichtert es Euch nicht, im Gegentheile; blickt nur auf die, deren Los ein noch traurigeres ist als das Eure. Wenn Ihr gesund seid, so werdet Ihr mit Fleiß und Ausdauer schon vorwärts kommen, und seid Ihr krank, was wohl sehr traurig ist, so denket, daß Aerger und Kränkung Euch noch mehr schadet und daß ein heiteres Gemüth sehr viel dazu beitragen kann, Euch gesund zu machen.

Glaubt nicht, daß ich nur predige, was ich vielleicht selbst nicht auszuüben im Stande wäre. Ein kleines Beispiel mag Euch dies beweisen: Jüngst wurde mir auf einer Reise ein kostbarer Brillant-ring gestohlen. Es war nicht nur der wirkliche reelle Werth des Ringes, der mir denselben so werth gemacht, wie kaum einen anderen Gegenstand, den ich besitze, sondern der Ring war ein theures, mir unerfessliches Andenken, und ich könnte nicht behaupten, daß mir recht wohl zu Muthe war, als ich, das Etui des Ringes öffnend, dasselbe leer fand. Der peinliche Gedanke, daß er mir gestohlen sein mußte, da ich ihn eigenhändig in das Etui gesteckt, und die Ungewißheit, wann, wo und wie? trugen gewiß nicht dazu bei, mich über den Verlust zu trösten, aber als ich kaum zur Besinnung gekommen war,

Man die ganze Nacht ununterbrochen gefahren war, gönnte er sich nicht Ruhe noch Raht und bald sah er wieder im Postwagen, der ihn nach Schludersbach — wo sie war — führen sollte. Kaum in der Mitte des Weges, brach ein Rad, die Passagiere mußten aussteigen, Fredi mit ihnen. Die herrliche, von hohen Bergen und duftenden Tannen umsäumte Landstraße lag in mittäglicher Gluth und Sonnenhitze, kein Schatten weit und breit und dabei nicht die geringste Aussicht auf eine andere Fahrgelegenheit. Zu Fuß mußte Hermer seinem Ziele entgegenwandern. Die schmalen, gelben Schuhe, die er sich vor seiner Abreise gekauft, drückten zum Rasendwerden, während der Lodenhut ihm die Stirne fast wund brannte. Endlich hatte er Schludersbach erreicht. Alles überfüllt, kein Plätzchen im ganzen Hause frei. Die Table d'hôte, an der er seine Mizzi zu sehen gehofft hatte, war auch schon vorüber und unser armer Tourist sank müde, jedes Gedankens unfähig, auf eine jener Bänke, die vor dem „Hotel Schludersbach“, angesichts der Croda rossa, den Wanderer zum Sitzen einladen. Das Fremdenbuch! Er stürzte in den Speisesaal, hatte nach kurzem Suchen das gewünschte Buch gefunden und las:

Anna Lehmann. Ständiger Wohnort: „Berlin“. Tag der Abreise: — es flimmerte vor seinen Augen — „20. Juli“ — also bereits vorgestern hatte sie Schludersbach verlassen — Richtung: „Ueber die Pläzweise ins Pragserthal!“

Alfred Hermer hielt in Schludersbach kurze Raht; da man ihm keine Unterkunft geben konnte, beschloß er, noch denselben Tag auf die Pläzweise, ein Bergplateau, das herrliche Aussicht bietet, zu klettern.

Zweieinhalbstündiger Aufstieg. Geröll, beschwerlicher Weg. Moser's Gasthof. Pläzweise. Fremdenbuch:

Anna Lehmann. Ständiger Wohnort: „Berlin“. Bemerkung: „In fröhlichster Stimmung ins Pragserthal“.

## Feuilleton.

### Im Fremdenbuch.

Der junge Mann im tadellosen Touristenkostüme, den grünen Lodenhut mit Prachtexemplaren von Edelweißsternen geziert, blätterte hastig in dem umfangreichen Fremdenbuche, das die schmucke Kellnerin, seinem Wunsch Folge leistend, ihm soeben gebracht hatte. Dort, wo die Rubrik „Ständiger Wohnort“ mit der Ortsbezeichnung Berlin ausgefüllt war, blieb sein Blick forschend haften, bis er endlich das gefundene zu haben schien, was sein Auge so sehnsüchtig hatte.

„Anna Lehmann“. Ständiger Wohnort: „Berlin“. Tag der Abreise: „12. Juli.“ Richtung: Ampezzothal, Schludersbach.“

Anna Lehmann hieß eigentlich Mizzi Wahler und war nicht aus Berlin, sondern ein echtes, feines Wiener Kind, die Tochter eines reichen Fabrikanten, in die der Statthaltereikonzepts-Praktikant Alfred Hermer bis über die Ohren verliebt war. Seine Gefühle wurden erwidert. Mizzi hatte ihren Fredi zum Freuen gern, wie sie dies nach zarter Mädchenart einer Freundin anvertraute, und manch ein feurig Brieflein flog als Dolmetsch ihrer Gefühle in das in Ehren ergraute Haus in der Herrengasse. Fredi adressirte postlagernd und so ging es lustig fort, ohne daß Mizzi's Eltern die geringste Ahnung von dem hatten, was das Herz ihres Töchterleins bewegte. Daß die jungen Leute ihre Liebe geheim halten mußten, darin waren sie gleich vom Anfang an einig, denn erstens ist so eine heimliche Liebe ein gar romantisch Ding, und Mizzi konnte sich in den Romanen gar nicht satt daran lesen, und zweitens — die Hauptsache eigentlich — durfte Alfred, der selbst noch von seinen Eltern und im Hause

seiner Eltern lebte, in seiner Stellung als Statthaltereikonzepts-Praktikant, so schön und lang auch sein offizieller Titel war, noch nicht ans Heiraten denken. Sie wollten also warten, bis Alfred Konzeptsbeamter geworden. Erst dann konnte er mit einer ernst zu nehmenden Werbung vor Mizzi's Eltern treten.

Das war wohl eine recht lange Frist, doch sie schwuren, einander tren zu bleiben und gemäß den Versprechungen aller Liebenden, auszuharren bis ans Ende.

Inzwischen war der Sommer gekommen. Wie alljährlich wollte auch heuer Papa Wahler mit Frau und Tochter die heimatlichen Gefilde verlassen, um in den Bergen Tirols Erholung und Kühe zu suchen.

Mizzi nahm von dem „Einziggeliebten“ rührenden Abschied, und bei diesem Anlasse fiel dem Statthaltereikonzepts-Praktikanten ein genialer Plan ein.

Da es Mizzi auf der Reise unter der steten elterlichen Aufsicht unmöglich sein würde, ihm ein Briefchen zukommen zu lassen, er aber seinen mehrtägigen kurzen Urlaub durchaus in ihrer Nähe verbringen wollte, sollte sie ihm durch die unterschiedlichen Fremdenbücher der Hotels ihren jeweiligen Aufenthaltsort und das weitere Ziel ihrer Reise bekannt geben. Sie konnte dies um so leichter thun, da Papa Wahler seinen Namen grundsätzlich niemals in Fremdenbücher eintragen mochte.

Mizzi wählte einen fingierten Namen. Laut Abmachung wollte sie sich auf der Reise Anna Lehmann aus Berlin nennen und Alfred Hermer war daher sehr erfreut, als er bei seiner Ankunft in Toblach im Fremdenbuche des Hotels den süßen Namen „Anna Lehmann“ las. Er war zwar erstaunt, daß die Spur seines Liebchens in das Ampezzothal führte, denn wie Mizzi ihm vor ihrer Abreise mittheilte, wollten ihre Eltern ursprünglich ins Pusserthal und dort auf den Brenner. Doch konnten sie ja ihre Absicht geändert haben und obgleich der junge

dachte ich mir: „Ist es nicht besser, daß man mir den Ring genommen, als wenn man — es sind ja schon solche Sache vorgekommen! — vielleicht mich ermordet hätte, um zu dem Ringe zu gelangen?“

Und ich freute mich des Lebens, das möglicherweise hätte können bedroht gewesen sein und verschmerzte den Verlust des Ringes, den ich hatte in das Grab mitnehmen wollen.

Ihr werdet das vielleicht weit hergeholt finden, aber verkürzt uns nicht der Aerger das Leben? Und sind wir nicht eine Art Selbstmörder, wenn wir uns über jede Kleinigkeit ärgern?

Vor Allem aber ärgert Euch nicht im Voraus über Das, was etwa kommen könnte. Das, was Ihr fürchtet, kommt vielleicht nicht, aber der Aerger hat seine schädliche Wirkung ausgeübt und diese bleibt. Wie viele Unannehmlichkeiten könnten wir uns und Anderen ersparen, wenn Jeder nach Möglichkeit den Satz beherzigte:

„Mensch, ärgere Dich nicht!“

## Lokal-Notizen.

— **Essentielle Bitte.** Der kath. Frauen-Wohltätigkeits-Verein bittet edle Menschenfreunde um milde Gaben zur Unterstützung armer Kinder für die heran nahenden Weihnachtsfeiertage; sei es in Kleidungsstücken, Victualien, oder Geld; jede kleinste Gabe wird dankbarst angenommen von der Vorsteherin

**Julie Rykodem.**

— **Essentielle Bitte.** Vom Ausschusse des Güns'er Wohltätigkeits-Frauenvereins ergeht die Bitte an alle Menschenfreunde, ihren barmherzigen Sinn durch Sendung von milden Gaben für arme Schulkinder, die in der Weihnachtszeit theilhaftig werden sollen, gütigst zu betheiligen.

**Betti v. Ganely.**

— **Elektrische Beleuchtungs-Conferenz.** Vergangenen Sonntag Nachmittags fand im Bürgerzimmer des „Hotel Strauß“ in Angelegenheit einer hier einzuführenden elektrischen Beleuchtung eine Beratung statt, zu welcher der Ingenieur einer bekannten Beleuchtungs-Aktiengesellschaft E. Erdelyi die hiesigen Mühlen- resp. Wasserrechtsbesitzer einlud. An derselben nahmen außer genanntem Entsendeten die Herren: Dr. Josef Dreißler, Dr. Nikolaus Sissovic, in Vertretung der Güns'er Dampf mühle J. Braun, Gustav Eitner jun., Camillo und Friedrich Eisner, Franz Czizmazia theil. Der Entsendete stellte nun eingangs der Konferenz an die Herren Mühlen- resp. Wasserrechtsbesitzer die Frage, ob es denselben möglich wäre, behufs Einführung einer elektrischen Beleuchtung in Güns für die Nachtzeit die denselben zur Verfügung stehende Wasserkraft zu entbehren. In diesem Falle könnte die ganze Wassermasse verwendet werden. Gustav Eitner jun. bemerkte hierauf, daß es schwer hielte, die Wasserkraft seiner Mühlenanlage für die Nacht zu benützen, ohne die Realität hiedurch zu entwerthen. Im gleichen Sinne ertheilte auch der Vertreter der Güns'er Dampf mühle J. Braun seinen Bescheid und hob hervor, daß dieß Project gewisse Complicationen hinsichtlich der Ablösung der hiezu nöthigen Realitäten verursachen würde. Erdelyi bemerkte im weiteren Verlaufe der Konferenz, daß das Werk auch dergestalt durchführbar wäre, wenn eine Station bei der Eisner'schen Zilwaarenfabrik und eine zweite bei der Czeke'schen Dampf mühle errichtet werden könnte, wodurch in Summa die nöthigen 70 Pferdekraft erreicht wären. Wenn dieser Plan nicht convenirt, so sei er sogar bevollmächtigt, eventuell die Stuhl'sche Mühle anzukaufen, in welchem Falle er im Einverständnis mit der Eitner'schen Mühle, diese aber mit dem Gefälle der Stuhlmühle durch Zurückleitung ein künstliches, größeres Wasserfälle hervorzubringen in der Lage sei, um solcherart eine constante Wasserkraft von 70 Pferdekraften durch Hinzunahme der Kraft bei der Eisner'schen Zilwaarenfabrik zu erzielen. Eine mit großen Kosten verbundenen Reserve-Dampfmaschinenanlage würde er in Anbetracht der steigenden Kohlenpreise nicht empfehlen; dagegen aber ließe sich von Csepreg aus eine Stromleitung seitens der Eisenburger Elektrizitätswerke in Ziervar herüberführen, deren Stromstärke die Accumula-

In fröhlichster Stimmung! Er senkte tief und schwer. Ihm war gar nicht fröhlich zu Muthe und er hätte am liebsten weinen mögen, als er sich endlich todtmüde in eines der schmalen Louisenbetten legte, die eine Spezialität der „Dependance“ auf der Platzwiese sind. Auch der nächste Morgen fand Fredi nicht in besserer Laune. Seine Glieder schmerzten ihm zum Erbarmen und dabei hatte ihn die ganze Nacht entsetzlich gefroren. Niemand hätte in dem ermüdet dahinschliefenden Manne Fredi Hermer erkannt. Nach vierstündiger Wanderung — unter normalen Umständen danert der Abstieg von der Platzwiese nach Alt-Prags eine gute Stunde — hatte der müde Seladon Alt-Prags erreicht, aber ohne hier von dem geliebten Mädchen die geringste Spur zu entdecken. Die Kellnerin rieth ihm, in Neu-Prags, welches von Alt-Prags eine halbe Stunde entfernt ist, nachzufragen.

Fremdenbuch in Neu-Prags.

Anna Lehmann aus Berlin. Aufenthaltsdauer: „Unbestimmt.“ Besondere Bemerkung: „Es ist hier gottvoll!“

Das gute Kind! Wie hübsch es seiner Mission treu blieb! Gottvoll! Ganz berlinerisch. Und Fredi Hermer vergaß die Leiden, die er ausgestanden und dachte nur an das Wiedersehen mit Mizzi. Nun hieß es, sich mit dem Hotel-Stubenmädchen ins Einvernehmen zu setzen. In äußerster diplomatischer Weise versuchte er, vorzugehen und erfuhr auch zu seiner größten Befriedigung, daß eine Dame, welche sich im Fremdenbuch als Anna Lehmann aus Berlin eingetragen hatte, gestern mit Begleitung an-

torenbatterie bei Tag für den Nachtverbrauch zu laden hätte. Hiedurch wäre man natürlich allen Eventualitäten entbunden, welchen im Nothfalle eine Dampfmaschinen-Anlage vorbeugen muß. Allerdings ließe sich die vorhandene Wasserkraft nur durch Turbinenanlagen vollkommen ausnützen und so man diese einzige Lösung hier nicht als acceptabel bezeichnen könnte, wäre überhaupt von der Einführung einer elektrischen Beleuchtung in Güns keine Rede.

— **Disposition.** Wie man uns kompetenterseits mittheilt, wurde der Vizepräsident des Kely-Adelffy'schen Waisenhauses, Herr Georg Piff als Kaplan nach Gyanafalva (Zemmersdorf) disponirt. Seine Stelle übernahm Herr Josef Darázs aus Gyanafalva.

— **Der berühmte deutsche Humorist Julius Stettenheim,** genannt „Wippchen“ wird wahrscheinlich im Monat Jänner eine humoristische Vorlesung in Güns abhalten. Programm und der Tag der Vorlesung ist noch nicht bestimmt. Mit dem Arrangement ist die Buchhandlung Eugen Roth betraut. „Wippchen“ hielt kürzlich in Wien Vorlesungen und da schreibt ein dortiges Blatt u. A.: „Der Saal war so dicht gefüllt, daß kein Spatz, dem das Mißgeschick passierte wäre, vom Dache zu fallen, ein Plätschen gefunden hätte.“ Wir wollen hoffen, daß es den Spazern in Güns gelegentlich der Vorlesung dieses allbekanntesten Humoristen ebenso ergehen wird.

— **Die Instrumente** der Güns'er Musikkapelle, welche sich behufs gründlicher Reparatur seit 2. Oktober l. J. bei dem ödenburger Instrumentenmacher Johann Riedl befanden, sind nunmehr vorige Woche hieher retourgelangt und haben jetzt eine vollkommen reine Stimmung. Auch äußerlich sehen die Instrumente jetzt wie neu aus. Kapellmeister Franz Kováts wird nun in kürzester Zeit eine Concertmusik veranstalten, um dem Publicum Gelegenheit zu geben, die jetzt reparirten Instrumente anzuhören. Die Kosten der Reparatur stellten sich auf 300 Kronen, zu welcher Summe bis jetzt folgende Spender und Institute beisteuerten: Karl v. Schiller 10 K., Marie Lemmer 5 K., Gustav Eitner 4 K., Auguste Perrotini 2 K., Friedrich Lindenmayer 1 K., Bertold Wid 2 K., Anton Kirchknopf 1 K., Martin Schwarz 1 K., R. R. 1 K., N. N. 10 K., Pfarrer Karentis 2 K., Jm. 40 H., Karl Schlaffer 80 H., A. Szebold 1 K., Franz Großinger 1 K., Ferdinand Leitner 3 K., Theresie Gürtl 1 K., Ludwig Heidenreich 1 K., Frau Anton Kováts 2 K., Fräulein v. Cortesi 1 K., Anna Bleier 1 K., Schäfer 40 H., Johann Schönbauer 10 K., Karl Gruber 1 K., Anna Scheff 1 K., Kojened 1 K., Graf Zichy 1 K., Fräulein v. Gyurák 1 K., Offiziers-Corps des 11 Jäger-Bataillons 50 K., die Güns'er Sparkasse 20 K. (Fortsetzung folgt)

— **4 Rilo Kukuruz und seine Folgen.** Der hiesige Fruchthändler Franz Wurft lieferte schon seit längerer Zeit für ein hiesiges Gasthaus ein bestimmtes Quantum Kukuruz, ohne jemals einen Anstand gehabt zu haben. Dieß war auch am Anfang dieser Woche der Fall, daß Genannter 75 Ko. für Futtermittel zu liefern hatte. Das Gewicht stimmte wie gewöhnlich und der Bursche lieferte denselben ordnungsgemäß ab. Mittwoch Abends begab sich nun Franz Wurft in das betreffende Gasthaus und harrete der Auszahlung. Bei derselben wurde ihm in Gegenwart einiger Gäste die Bemerkung gemacht, daß angeblich 4 Ko. vom eigentlichen Gewichte fehlten. Franz Wurft hingegen verbat sich eine derartige Verdächtigung und frug, wer den Sach nachgewogen hätte. Als sich hierauf der Sohn des Hauses meldete, daß er denselben auf einer Stangenwaage nachgewogen, erklärte der Fruchthändler ganz gelassen: „Mein lieber Freund, dann sind Sie ein Niemand, wenn Sie das sagen, oder Sie kennen vielleicht die Waage selbst nicht.“ Es entspann sich hierauf ein unerquicklicher Dialog, in dessen Verlaufe sich die anwesenden Gäste entfernten. Kaum waren jedoch dieselben aus dem Lokale, als der Sohn des Hauses auf den unschuldigen Fruchthändler losstürzte und denselben vermittelst eines stumpfen Instrumentes derart am Kopfe verwundete, daß derselbe auf 3 Stellen eingeschlagen wurde und das Blut dem bedauernswerthen Fruchthändler nur so über das Gesicht rann. Franz Wurft eilte allsogleich auf das Wachtzimmer, von wo er sich zum Arzte führen ließ, welcher ihm den ersten Verband anlegte. Laut dem ärztlichen Parere sind beide Schläfengegenden arg geschwollen, das Hinterhaupt wies drei klaffende Wunden auf, deren Heilbauer mindestens 14 Tage erfordert. Franz

gekommen sei. Er schrieb nun rasch einige Zeilen, in denen er schmerzhaft Fräulein „Anna Lehmann“ bat, ihm noch vor dem gemeinschaftlichen Souper behufs „wichtiger Unterredung“ ein Stelldichein im nahen Wäldchen zu gewähren, und übergab das Briefchen dem Stubenmädchen mit dem Bemerkens, es dem Fräulein Lehmann nur dann einzuhandigen, wenn sie sich allein befände.

Das Tiroler Stubenmädchen maß ihm mit verwunderten Blicken, nahm jedoch den Brief und versprach, den Auftrag auszuführen.

Hermer brachte seine Toilette, so gut es ging, in Ordnung und eilte dann in das Wäldchen, wo er die Liebste zu treffen hoffte.

Goldig zitterten die Sonnenstrahlen durch das dufende Grün der mächtigen Tannen, von der Ferne her wurde brach das har. o. h. j. Gelächter der Kuckhücker die Stille des Waldes. Hermer ließ sich auf ein Bänkchen nieder, sehnsüchtig blickte er den Weg entlang, der von dem Hotel in das Gehölz führte.

Endlich erblickte sein Auge in weiter Ferne eine weibliche Gestalt. Das Blut schoß ihm ins Gesicht, sein Herz fing heftig zu pochen an. Alle Müdigkeit war vergessen, Mizzi seine Mizzi, ist da.

Die Gestalt kam immer näher. Seltsam! Sollte Mizzi in den letzten Tagen so gewachsen sein? Und der Gang? Nein, das war nicht Mizzi. Eine Dame mit schielenden Blicken, spindeldürrer Gestalt und einer Locke in der hohen Stirne schritt gerade auf ihn los.

„Bermuthe, Herr Hermer!“

Wurft erstattete allsogleich von diesem Vorfalle die Anzeige und dürften dem jähzornigen jungen Manne diese 4 Ko. Kukuruz wohl theuer zu stehen kommen!

— **Zur Börösmarty-Feier,** welche seitens des Benedictiner-Gymnasiums für heute Abend im großen Ballhaussaale „Mulató“ anberaumt ist, werden die emsigen Vorbereitungen getroffen, dem hiesigen Publicum einen recht genussreichen Abend zu verschaffen. Das Programm, welches wir in voriger Nummer veröffentlichten, ist ein sehr gewähltes und in allen seinen Theilen der hohen Bedeutung dieser Feier würdig angepaßt. Beginn um 7 Uhr Abends. Die Hälfte des Reinertrages sowie die Ueberzahlungen werden zur Errichtung des Börösmarty-Denkmal verwendet, die andere Hälfte wird dem Ausflugsfonde für verarmte Schüler zugeführt. Wir hoffen demnach, daß das hiesige kunstsinrige Publicum diese erhabend schöne Feier nach besten Kräften unterstützen und hiedurch zum guten Gelingen derselben sein Schärlein beitragen wird. — Anschließend an diese Feier wird das hiesige Bürger-Casino am Montag, den 2. December l. J. ebenfalls eine Börösmartyfeier in seinen Vereinslocalitäten abhalten.

— **Gesellschafts-Abend.** Einige hiesige junge und unternehmungslustige Leute arrangirten vergangenen Samstag im „Gyöngyösfürdő“ einen Gesellschafts-Abend, welcher, nachdem sich der Hauptarrangeur noch nicht gut auf solche Unternehmungen versteht — nicht in jener Weise gelang, als man dieß vielleicht erwarten mochte. Obzwar der Besuch kein schlechter war, fehlte es dennoch an dem nöthigen Animo und ist dieser Umstand insbesondere auf die Zügellosigkeit einzelner Anwesender zurückzuführen, welche dort tonangebend sein wollten. Während der Unterhaltung wurden einige Kunstpausen gemacht und die Vortragenden über ihre mehr oder minder gelungenen Ausführungen stürmisch applaudirt.

— **Eden-Theater.** Sonntag, den 2. December l. J. findet im kleinen Ballhaussaale „Mulató“ eine Theatervorstellung statt, wobei folgendes Programm aufgeführt wird: 1. Schwarzkünstler Fauser. 2. Der Baudeckner Monsieur August. 3. Auftreten eines hiesigen Herren Schwarzkünstlers. 4. Frl. Fauser als Cumberland und spiritistisches Medium. 5. Ballet Jongleur. 6. Die Colortanzsängerin Frl. Margarethe. Zum Schluß: Kinematograf-Szenen mit 54 Bildern. Preise der Plätze: 1. Platz 1 Kr., 11. Platz 70 H., Sitzplatz 10 H., Stehplatz 20 Heller. Alles nähere besagen die Affichen. Wir können unsererseits den Besuch jener Vorstellung Jedermann nur warm anempfehlen. Anfang präzis 7 Uhr Abends.

— **Stadt. Kostenvoranschlag.** Infolge Beschlusses des Magistrates wurde der Kostenvoranschlag pro 1901 in den kleinsten Details — ähnlich, wie in anderen Städten — in Druck gelegt und wird derselbe an alle Repräsentanten verschickt, damit nun unseren Stadtvätern Gelegenheit geboten werde, denselben eingehend zu studieren und rechtzeitig eventuelle Bemerkungen machen zu können, bevor derselbe angenommen wird.

— **Die Weihnachts- und Neujahrs-Postkarten** in reizendster Ausführung sind angekommen! In großer Auswahl bei Eugen Roth, Buch- und Papierhandlung zu haben. Eine schöne Neuheit bilden die Neujahrs-Postkarten, welche in Folge ihrer prächtigen Ausstattung auch gerne als Malvorlagen gekauft werden.

— **Einbruch-Diebstahl.** Aus Csepreg schreibt man uns: Am 13. v. Mts. brachen unbekannte Thäter in den Fleischladen des Michael Horváth ein und entwendeten daselbst große Quantitäten Speck und Würstchen. Nicht genug damit, erbrachen sie noch die Gelblade und nahmen bis auf den letzten Kreuzer alles mit. Der Verdacht richtete sich auf Zigeuner, welche die Gensdarmrie verhaftete. Am folgenden Sonntag jedoch kam man auf die richtige Spur. Der 14-jährige Lehrling des dortigen Schlossermeisters Anton Hell zechte in auffallender Weise in einem Wirthshause und nach näherer Untersuchung fand man bei ihm eine neue Uhr und viel Geld. Tags darauf visitirte sein Lehrherr dessen Kleider und fand zu seinem Erstaunen abermals Geld, Speck und Würste. Er erstattete der Gensdarmrie hievon Meldung. In die Enge getrieben, gestand der junge Dieb, mit noch 2 Strabanzern Anton Horváth und Johann Sarang (21—13 Jahre alt) den Einbruch verübt zu haben. Mit diesen Verhaftungen hat die Gensdarmrie einen guten Fang gemacht; Horváth gestand, seit einem Jahre schon mehrere Ein-

Fredi konnte vor Erstaunen nur mit dem Kopfe nicken.

„Anna Lehmann“ Schriftstellerin aus Berlin. Die Kellnerin hat mir Ihren Brief überbracht. Sie sind wohl jener Herr, von dem mir mein Verleger schrieb, er würde ihn senden, um mit mir wegen meines neuen Buches zu unterhandeln. Ich habe Sie schon in Toblach erwartet und bin erst gestern von einer Fußtour durchs Ampezzothal über die Platzwiese hier eingetroffen. Kommen Sie mit auf mein Zimmer, wir können dort besser unterhandeln.“

Fredi blieb wie festgewurzelt. Anfangs hatte das Entsetzen seine Sinne gelähmt, dann aber verspürte er nicht die geringste Lust, mit Fräulein Lehmann zu unterhandeln. Wie von Furien gejagt, rannte er davon.

Alfred Hermer verließ noch in selber Stunde Neu-Prags. Er gab es auf, noch weiter den Spuren seines Liebchens zu folgen.

Erst bei seiner Heimkehr in Wien sollte er des Räthfels Lösung finden. Papa Wahlsler mußte auf Anrathen des Arztes seinen Reiseplan ändern und ging nach Baden, um dort die heißen Schwefelbäder zu benützen. Fräulein Mizzi hatte keine Gelegenheit gefunden, ihren Fredi von dieser Veränderung zu verständigen, und so mußte er das Glück in weiter Ferne suchen und in Neu-Prags auf eine wirkliche Anna Lehmann aus Berlin stoßen.

Der Teufel hole die Fremdenbücher!

A. Berg.

bruch-Diebstahl deren Thäter zwei Hefersah diese jugendli Guor (Eisen Gegenstände Mann in Löt Einbruches ei der beschwene fängnisse stgt. Komplizen wi

— **Aun** dürfen am B Zenen verkauft dieser durch ei niß nachweise mal eine Beitr wird noch ev des Fortsetz zur Folge hat Güns, 2

## Be

— **Ein** Cocentina in wie aus Mad 8 Jahren in Ursache hatte. Waffen wurde der achtjährig Etich in das

— **Das** halten London Nachricht: Th arbeitet an ein der Kohle auf von der, wie Verbrennung komprimirter konfabriren neuen Maschin dnung so entwi System der T lige Umwälz

— **Ein** berichtet: Ein den man für Jahren halten tag Abends u steller Kärtnerri als er der Grä der Mantelstaf die Verhaftung lief ein zweiter gedient hatte, eingeholt werde die Polizeiagent hause ist, zieht sein Industriee Johann Mikus Tagen aus B ist er wegen d desgerichtete mit fcaist. Er hat gleich ihm von erst sind die de: Stefanstir Am 27. d. M Sonntag geflü auf dem Körn einer Dame ei Der Langfinge lizeidirektion ü 17-jährigen Be boren. Die bei einem Hotel an auf ihrem Zi lichte Tafche, i und Zigarrent offenbar auch wurden dem V

## Das

An einem der in dem reichen Granen eine sch unverheirateten hübsch oder häß aufwießen, daß venhöschden gek man wohl glau Die englischen famen Anspuz Sportdamen, s einer Genratve gingen. „Ratt die die fittsame Hälfte der Räm Dreß League“ lands nicht mit Hosen anhaben weibliche Redne versammlung „E Erklärungen an Unglücksfälle in dem Wege zum man sich mit den Bloomers!“

— **Weg** Andräser Sch

am Vorfalle die An-  
gen Manne diese 4  
kommen!

welche seitens des  
Abend im großen  
werden die em-  
hiesigen Publicum  
schaffen. Das Pro-  
veröffentlichen,  
seinen Bienen der  
angepaßt. Beginn  
Reinerträgnisses  
ur Errichtung des  
andere Hälfte wird  
her zugeführt. Wir  
stimmige Publicum  
den Kräften unter-  
gen derselben sein  
stließend an diese  
am Montag, den  
martyrfeier in seinen

hiesige junge und  
vergangenen Sam-  
schäfts-Abend, wel-  
er noch nicht gut  
nicht in jener  
erwarten mochte.  
fehlte es dennoch  
Umstand insbe-  
Anwesender zu-  
sein wollten. Wäh-  
Kunstpauzen ge-  
mehr oder min-  
applaudirt.

den 2. Dezember 1.  
hieß eine Theater-  
gramm aufgeführt  
Der Bandredner  
hiesigen Herren  
Cumberland und  
kur. 6. Die Colo-  
schlüsse: Kinemato-  
Plätze: 1. Platz  
S. Stehplatz 20  
den. Wir können  
ng Redermann nur  
Ihr Abends.

Zufolge Beschlusses  
Anschlag pro 1901  
in anderen Städten  
an alle Reprä-  
Stadtvatern Gele-  
hend zu studieren  
machen zu können,

**Wagen-Postkarten**  
nennen! In großer  
Papierhandlung  
Wagen-Postkarten,  
tation auch gerne

preg schreibt man  
te Thäter in den  
und entwendeten  
Bursche. Nicht  
blade und nahmen  
Verdacht rich-  
darmerie verhaf-  
man auf die rich-  
dortigen Schloß-  
ender Weise in  
erforschung fand  
td. Tags darauf  
fand zu seinem  
ärste. Er erstat-  
In die Enge ge-  
2 Strabanzern  
21-13 Jahre  
dieser Verhaf-  
Fang gemacht;  
mehrere Ein-  
mit dem Kopfe

s Berlin. Die  
Sie sind wohl  
trieb, er würde  
nen Buches zu  
schlack erwartet  
urchs Ampezo-  
kommen Sie  
besser unter-  
tags hatte das  
er verspürte er  
mann zu unter-  
dovon.  
t Stunde Neu-  
Spuren seines

solte er des  
aufte auf An-  
ern und ging  
fächer zu be-  
heit gefunden,  
ständig, und in  
suchen und in  
ann aus Berlin

bruch-Diebstähle verübt zu haben, obzwar es nicht gelang, deren Thäter habhaft zu werden. Er nannte auch seine zwei Helfershelfer in Nemes-Vis. Unter anderem begingen diese jugendlichen Erzganner auch einen Kirchenraub in Guor (Eisenburger Comitatz), wobei sie viele werthvolle Gegenstände erbeuteten. Das Krucifix fand später ein Mann in Lövö zerbrochen vergraben, weshalb man des Einbruchs einen dortigen Schlossergehilfen verdächtigte, der deswegen derzeit noch immer im steinamangerer Gefängnisse sitzt. Das Verhör dauert fort; die N.-Biser Komplizen wurden ebenfalls verhaftet.

**— Rundmachung.** Fichtenbäume (Weihnachtsbäume) dürfen am Plage oder wo immer in der Stadt nur von Jenen verkauft werden, welche die rechtmäßige Beschaffung dieser durch ein vom Gemeindevorstande gefertigtes Zeugniß nachweisen können; — da in sonstigen Fällen jedesmal eine Bestrafung bis zu 20 Kronen erfolgt, — außerdem wird noch eventuell das Verfahren wegen Uebertretung des Forstgesetzes eingeleitet, was eine weitere Bestrafung zur Folge hat.

Güns, 26. November 1900.

Josef Köhlegi,  
Stadthauptmann.

**Vermischte Nachrichten.**

**— Ein Duell zwischen Kindern.** In dem Dorfe Cocentaina in der spanischen Provinz Alicante geriethen, wie aus Madrid berichtet wird, zwei Knaben von 14 und 8 Jahren in einen Streit, der eine — Liebesaffaire zur Ursache hatte. Sie forderten einander zum Duell! Als Waffen wurden Messer gewählt. In dem Duell brachte der achtjährige Knabe seinem Rivalen einen fürchtbaren Stich in das Herz bei, der diesen sofort tödtete.

**— Das Neueste von Edison.** Aus New-York erhalten Londoner Blätter folgende verheißungsvoll klingende Nachricht: Thomas Edison, der elektrische Heizenmeister, arbeitet an einer neuen Erfindung, durch die er alle in der Kohle aufgespeicherte Energie nutzbar machen will, von der, wie er sagt, jetzt über neunzig Prozent bei der Verbrennung verloren geht. Edison versucht, vermittelst komprimierter Luft die ganze Kraft zu erhalten. Er hat das Verfahren schon mit ausgezeichnetem Erfolg bei einem neuen Maschinentypus angewandt. Wenn sich die Erfindung so entwickelt, wie er erwartet, so würde das heutige System der Triebkraft zu Wasser und zu Lande eine völlige Umwälzung erfahren.

**— Ein Zwerg als Taschendieb.** Aus Wien wird berichtet: Ein kleiner, mißgestalteter, schielender Bursche, den man für einen Schulknaben von höchstens vierzehn Jahren halten konnte, braun wie ein Zigeuner, ist Sonntag Abends von Polizeibeamten bei der Tramwayhaltestelle Kärntnering in dem Augenblicke festgenommen worden, als er der Gräfin Marie Szécsenyi gewandt ein Stuhl aus der Manteltasche gezogen hatte. In dem Momente, als die Verhaftung des Zwerges auf frischer That erfolgte, lief ein zweiter Bursche, der dem Dieb als „Mauer“ gedient hatte, sportstreichs davon und konnte nicht mehr eingeholt werden. Den zwerghaften Taschendieb kannten die Polizeibeamten. Obwohl er jenseits der Leitha zuhause ist, zieht es ihn immer wieder nach Wien, um hier sein Industrieritterthum auszuüben. Der Bursche heißt Johann Mikus, ist 18 Jahre alt und erst vor einigen Tagen aus Budapest hier eingetroffen. Schon sechsmal ist er wegen Taschendiebstahls zuerst beim Wiener Landesgerichte mit achtzehn Monaten schweren Kerkers, bestraft. Er hat noch einen Bruder, der normal groß und gleich ihm von Profession Taschendieb ist. Im Vorjahre erst sind die beiden Brüder während der Firmwoche in der Stefanskirche beim Taschendiebstahl betreten worden. Am 27. d. Mts. ist der Komplize des Zwerges, der Sonntag geflüchtet war, ebenfalls von Polizeibeamten auf dem Kärntnering angehalten worden, als er eben einer Dame eine Börse mit sechs Kronen gezogen hatte. Der Langfinger wurde dem Sicherheitsbureau der Polizeidirektion übergeben und dieses agnoszirte ihn als den 17-jährigen Bildhauer Ferdinand Zich, zu Budapest geboren. Die beiden jungen Gauner haben einen Tag in einem Hotel auf der Landstraße gewohnt. Dort fand man auf ihrem Zimmer 100 Kronen Bargeld, sowie eine leichte Tasche, in welcher sich eine Anzahl neuer Brief- und Zigarrentaschen befanden. Diese Gegenstände rühren offenbar auch von Diebstählen her. Mikus und Zich wurden dem Landesgerichte eingeliefert.

**— Das Neueste von den Frauenrechtlerinnen.** An einem der letzten Nachmittage konnte man in London, in dem reichen Baywater-Viertel, mit Erstaunen und mit Grauen eine schier unendliche Reihe von verheirateten und unverheirateten Damen sehen, die alle, jung oder alt, hübsch oder häßlich, schlank oder „stark“, die Besonderheit aufwiesen, daß sie ihre gleichmäßigen Beine in — Zuevenhöschen gesteckt hatten. Die Damen gingen nicht, wie man wohl glauben konnte, zu einem Radfahrer-Kongreß. Die englischen Radlerinnen waren niemals für diesen selbstamen Aufspatz begeistert. Die Damen waren nicht frivole Sportdamen, sondern ernste Frauenrechtlerinnen, die zu einer Generalversammlung der „National Dress League“ gingen. „National Dress“ ist eine elegante Umschreibung, die die sittsame Töchter Albions für die charakteristischere Hälfte der Männertracht erfunden haben, und die „National Dress League“ will es durchsetzen, daß die Frauen Englands nicht nur bildlich, sondern auch in Wirklichkeit die Hosen anhaben. Nachdem etwa zwölf männliche und weibliche Redner gesprochen hatten, nahm die Generalversammlung „National Dress League“ einstimmig mehrere Erklärungen an, die den Weiberröck als die Ursache vieler Unglücksfälle und als eines der größten Hindernisse auf dem Wege zum Fortschritt verdammt. Dann trennte man sich mit dem tausendfach wiederholten Ruf: „Hoch die Bloomers!“

**— Wegen häuslichen Unfrieders** ist der Szent-Andráser Schneider Michael Gáms nach Amerika aus-

gewandert. Da er seit längerer Zeit mit seiner Frau in argem Zwiste lebte, äußerte er sich wiederholt, daß er sich entweder selbstmorden oder „durchgehen“ werde. Gáms hat das Letztere gewählt, denn ein Brief, welcher dieser Tage von ihm in der Heimatgemeinde eintraf, besagt, daß er auf dem Dampfer Misler die Reise nach Amerika angetreten habe.

**— Mord und Selbstmord in Gran.** Das dortige Dienstmädchen Helene Bucsanffy unterhielt schon seit längerer Zeit ein Liebesverhältniß mit dem Schuster Andreas Adamesko, welches nicht ohne Folgen blieb. Aus Schmerz, daß eine eheliche Verbindung bei der Mittellosigkeit des Paares ausgeschlossen schien, beschloßen Adamesko und seine Geliebte, zu sterben. Am 12. v. Mts. morgens begaben sich Beide zur Donau und hier hat die Bucsanffy händerringend den Burschen, sie zu tödten. Adamesko schoß hierauf dreimal auf sie und stach ihr sein Messer ins Herz. Nun feuerte sich auch Adamesko zwei Schüsse in die Herzgegend und sprang in die Fluth. Man fing ihn aber auf und brachte ihn sterbend ins Spital.

**— Ausgewiesene Simulanten.** Der Minister des Innern gibt bekannt, daß er folgende Individuen wegen Simulirens verschiedener Krankheiten aus allen Krankenhäusern Ungarns ausgewiesen habe und zwar: Kornel Krapppen, Peter Dufatils, Anton Vencsics, Johann Kurics, Anton Pavlenics, Peter Solaj, Franz Bobnicza, Johann Macsek, Stefan Volonits, Mathäus Turkovic, Peter Ivancsics, Marfus Mihics, Georg Domján, Josef und Peter Kovacevics, Stefan Meßler, Georg Stefanez, Josef Sivak, Paul Bulics, Anton Stoticza, Therese Turnes, Josef Gunyiláz, Peter Salvara und Samuel Zuckermann.

**— Ein Bräutigam als Muttermörder.** Aus Vác-Rátot wird berichtet: Der junge Johann Petrovics feierte seine Hochzeit und das halbe Dorf war zum fröhlichen Schmaus geladen. Der Bräutigam that des Guten zu viel und der genossene Wein stieg ihm zu Kopf. Er begann zu lärmern und die Gäste zu molestiren. Sein älterer Bruder ermahnte ihn zur Ruhe. Darüber gerieth der Exzedent so in Wuth, daß er dem Bruder einen Faustschlag versetzte und ihm zurief: „Geh, weg oder ich steche dich nieder!“ Der Inultirte sagte den wüthenden Bräutigam an der Brust und schleuderte ihn in die Ecke. Die alte Mutter der Brüder wollte Frieden stiften, allein Johann Petrovics rang mit ihr und stieß in maßlosem Zorn ein Messer seiner Mutter ins Herz. Der ruchlose Bursche wurde verhaftet.

**— Der Gekultor als Defraudant.** Aus Berettyó-Ujfalu ist am 24. v. Mts. der dortige Gerichtsreferendar Koloman Dragovics schuldig geworden. Eine schon früher gegen ihn eingeleitete Untersuchung ergab, daß der Gekultor 22.000 Kronen Amtsgelder unterschlagen hatte.

**— Disziplinar-Untersuchung gegen Komitatsbeamte.** Wie wir unlängst berichtet haben, wurde gegen den Tyrnauer Oberfuhrlrichter Wilhelm Kiss die Disziplinar-Untersuchung eingeleitet, weil er gegen dem Szederer Apotheker Emil Szicsak verschiedene Erpressung verübt hat. Wie nun jetzt aus Preßburg telegraphirt wurde, hat sich die gegen den Oberfuhrlrichter erhobene Anklage als war erwiesen und wird in Folge dessen die Untersuchung gegen ihn weiter geführt. — In Léva wurde, wie telegraphirt wird, der städtische Kassier Ladislaus Zubáß vom Vicegespan Bela Simonyi vom Amte suspendirt. Gleichzeitig wurde gegen den städtischen Buchhalter und den Kontrolor die Disziplinar-Untersuchung eingeleitet. Die Ursache des Verfahrens bilden Unregelmäßigkeiten, welche bei der Kassengebarung aufgedeckt wurden.

**— Auswanderungsschwundel im Marmaroser Komitat.** Gewissenlose Agenten betreiben gegenwärtig im Marmaroser Komitat im großen Styl den Auswanderungsschwundel, indem sie die ruthenischen und wallachischen Landleute massenhaft bereben, sich in Südamerika ein neue Heimat zu suchen. Sie versprechen jedem Auswanderer fünfzig Joch Feld, ein Haus und Fundus instructus, und führen als gewichtiges Argument an, daß — Kronprinz Rudolf, der noch lebe, die Auswanderer in Südamerika erwarte. Der Hauptzweck dieser Manöver ist, die Leute zu veranlassen, ihr Hab und Gut hier zu verschleudern, worauf dann die Felder dieser kleinen Defonomen von Spekulanten aufgekauft werden. Im Marmaroser Vicegespannate liegen Hunderte von Gesuchen um Auswanderungspässe. Was gegen die Agitation der Agenten geschieht, ist wenig und nicht wirksam. Der Vicegespan hat zwar ein Zirkular erlassen, in welchem er die Nachtheile der Auswanderung erläutert und hat im Verein mit den Stuhlrichtern auch das Komitatsgebiet bereist, um das Volk aufzuklären. Das selbe aber schenkt den Auswanderungsagenten mehr Glauben und es ist hoch an der Zeit, durch energische Verfügungen dem gewissenlosen Treiben ein Ende zu machen. Die Budapester Staatspolizei hat erst kürzlich 150 Auswanderer-Familien aufgehalten, die all ihren Besitz verkauft hatten und nun, ohne Pässe erlangt zu haben, nach Brasilien reisen wollten.

**— Flucht eines Wechselfälschers.** Der Großgrundbesitzer und Unternehmer Albert Grünauer in Budapest, ist, nachdem er Wechsel im Betrage von mehreren hunderttausend Gulden gefälscht hat, nach Amerika durchgegangen. Grünauer, der noch vor einem Jahre über eine Million Gulden besaß, hat in den letzten sechs Monaten so hohe Verluste an der Börse erlitten, daß diese die Aktiven um 800.000 fl. übersteigen.

**Damast-Seiden-Robe fl. 9.00**

und höher! — 12 Meter! porto- und zollfrei zugelandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Sennenberg-Seide“ von 45 Kreuzer bis fl. 14.65 per Meter.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.), Zürich.

**— Verbotene Medicamente.** Der Minister des Innern gibt bekannt, daß er die im Institute des Dr. Nicholson in London erzeugten und in Verkehr gesetzten künstlichen Trommelfelle, sowie die bei Verwendung derselben erforderlichen Medicamente als gesundheitschädlich verboten habe, somit deren Export nach Ungarn zukünftig nicht mehr gestattet ist.

**Aviso.**

Beehre mich, dem hochgeehrten P. T. Publikum mitzutheilen, daß ich

vom 20. bis 30. jeden Monates  
in GÜNS

sicher anzutreffen bin.

Hochachtungsvoll ergebenst

**EUGEN v. SCHARPF,**

Adelffygasse 46.

**Zahntechniker.**

**Eisenbahn-Verkehr.**

Zahordnung der  
Vicinalbahn



Güns-  
Steinamanger.

**Von Güns nach Steinamanger.**

Stationen.	II. III. Wagenklasse.			
Mittleuropäische Zeit.	Früh	Bm*	Mitt.	Nm. Abds.
Güns Abfahrt	4.55	7.55	11.51	5.10
Lufácsháza (Haltest.)	5.08	8.10	12.04	5.25
N.-Gencs	5.24	8.27	12.20	5.42
Steinamanger Ankunft	5.39	8.40	12.34	5.55

**Von Steinamanger nach Güns.**

Stationen	II. III. Wagenklasse.			
Mittleuropäische Zeit.	Früh	Bm*	Nm.	Abds. Nacht
Steinamanger Abfahrt	6.45	11.00	3.15	7.05
N.-Gencs (Haltest.)	7.01	11.15	3.31	7.21
Lufácsháza	7.18	11.31	3.48	7.38
Güns Ankunft	7.31	11.43	4.01	7.51

\* Dieser Zug verkehrt nur Dienstag und Freitag.

**INSERATE.**

Chief-Office 48, Brixton-Road, London, S.W.



**Zagorianer Brustsyrup.**

Angenehm zu nehmendes Mittel für Erwachsene u. Kinder. Gegen Krampf-, Stick- und Keuchhusten, Lungenkatarrh, Verschleimung und alle Brustkrankheiten. Auswurf befördernd. Eine Flasche gegen Vorausanweisung von 3 Kronen 30 Heller versendet.

Apotheker  
**A. Thierry's Balsam-Fabrik**  
in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Man achte auf Kapsel-Verschluß mit eingepprägter Firma:  
**A. Thierry's Schutzengel Apotheke.**

Wer Stellung sucht, verlange den  
**Stellungs-Boten Braunschweigs,**  
Hagenmarkt 11.  
Der Stellungs-Bote bringt Stellungen aller Branchen  
über ganz Deutschland.



Seit 40 Jahren in Hof-Marställen, in den grösseren Stallungen des Militärs und Civils im Gebrauch, zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grossen Strapazen, bei Verstauchungen, Steifheit der Sehnen etc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training. — Echt nur mit obiger Schutzmarke zu beziehen in allen Apotheken und Droguerien Oesterreich-Ungarns. Haupt Depot  
**Franz Joh. Kwizda, k. u. k. ö.-ung. u. kön. rum. Hofliefl.**  
Kreispapotheker, KORNEURG bei Wien.

## Öffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Anstalt hat, um unliebamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichsten Porträtmaler entzogen zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.  
Wir liefern

**für nur fl. 7.50**  
**ein Porträt in Lebensgröße**  
(Brustbild)

samt prachtvollstem elegantem Barockrahmen, dessen mindester Werth 30 Gulden ist, geliefert.  
Wer daher anfrecht, sein eigenes oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer selbst verstorbenen Verwandten oder Freunde machen zu lassen, hat nur die betreffende Photographie — gleichviel, in welcher Stellung, — einzuliefern, und erhält binnen 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiß aufs Höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreis berechnet. Bestellungen mit Beischluss der Photographie, welche mit dem Porträt unbeschädigt retournirt wird, werden gegen Postvorschluss (Nachnahme) oder vorherige Geldsendung entgegengenommen.

Für vorzügliche künstlerische Ausführung und naturgetreue Aehnlichkeit wird Garantie geleistet.

Hunderte von Anerkennungs- und Dankbriefen liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf und werden auf Wunsch franco zugesendet.

**Kunst-Porträt-Anstalt**  
**„KOSMOS“**

Wien, VI., Mariahilferstraße 116.

## Geschäfts-Eröffnung.

Beehre mich hiemit Euer Wohlgeboren zur geneigten Kenntniss zu bringen, daß ich mit heutigem Tage auf der Bügeleisen-Promenade (im vormals Schöpfischen Hause) ein

## Riemer- und Sattlergeschäft

eröffnet habe.

Meine Erfahrungen in diesem Fache setzen mich in die angenehme Lage, sämtliche Aufträge in geschmackvoller und tadelloser Weise auszuführen und bitte ich daher Euer Wohlgeboren, Ihre gütigen je zahlreicheren Aufträge diesem meinem jungen Unternehmen zuwenden zu wollen.

Indem ich stets prompteste Bedienung sowie billigste Preise meinen geehrten Kunden zusichere, zeichne

Hochachtungsvoll

Güns, 19. November 1900.

**Ludwig Reymeyer,**

Riemer- und Sattlermeister.

Auf der Pariser Welt-Ausstellung mit dem „Grand Prix“ prämiirt

## Goliath Malzbier.

vorzügliches Erfrischungs-Getränk und dient für Heilzwecke.  
Empfohlen durch die Herren Universitäts-Professoren Dr. Koranyi und Dr. Kety und mit Erfolg angewendet bei: Nervenleiden, Blutarthrit, Verdauungsstörungen, Schwachzuständen etc.  
Zu beziehen in Güns bei:

**Eduard Waisbecker,**  
Delicateffen-Handlung.

## Sehr hoher Verdienst

auch als Nebenerwerb

bietet sich strebsamen, redigewandten Herren durch Zuführung „in allen Kreisen“ sich leicht findender Interessenten an einer pecuniären Vereinigung. Offerten unter Z. P. 8953 an Rudolf Mosse, Berlin S. W.

Die neuesten

## Futterbereitungs-Maschinen

zur Winter-Stall-Fütterung!

**Häcksel-Futter-Schneidmaschinen,**

mit Patent-Rollen-Ringschmierlagern mit leichtestem Gang bei einer Kraftersparnis bis circa 40%.

**Rüben- und Kartoffel-Schneidmaschinen,**

**Schrot- und Quetsch-Mühlen,**

**Vieh-Futterdämpfer,**

**Transportable Spar-Kessel-Ofen**

mit emaillirten oder unemaillirten Einsatzkesseln, stehend oder fahrbar, zum Kochen und Dämpfen von Viehfutter, Kartoffeln, für viele land- und hauswirtschaftliche Zwecke etc., ferner

**Kukurutz- (Mais-) Rebler.**

**Getreide-Putzmühlen,**

**Trieure-Sortiermaschinen.**

**Heu- und Stroh-Pressen,** für Handbetrieb, stabil und fahrbar.

**Dreschmaschinen, Göpel, Stahl-Pflüge, Walzen, Eggen.**

Die besten Säemaschinen „**AGRICOLA**“ (Schubrad-System)

ohne Wechselläder für jeden Samen, für Berg und Ebene.

Selbstthätige, patentirte

**Bespritzungs-Apparate zur Vernichtung des Hederichs, der Obstbaumschädlinge u. Bekämpfung der Peronospora**

fabriren und liefern unter Garantie in neuester, anerkannt bester Construction

**PH. MAYFARTH & Co.**

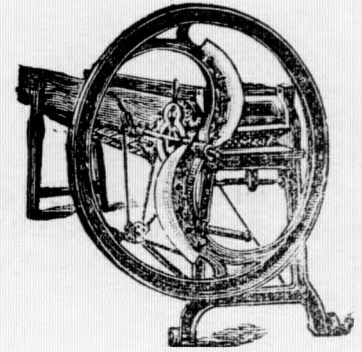
kaiserl. königl. ausschl. priv.

Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Eisengiessereien und Dampfhammerwerke

**WIEN, III, Taborstrasse Nr. 71.**

Preisgekrönt mit über 400 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen.

Illustrirte Kataloge und zahlreiche Anerkennungs-schreiben gratis. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.



**Wein.** 1—2-jähriger, alter Sandboden-Wein von 22—32 Kr. Heuriger Wein vom 20. Oktober ab zu 16—24 Fl.

**Weinreben.** Artenrein, vorzüglich gereifte 11 ausgezeichnete Dessertsorten und 11 Weinsorten. Glatte Reben v. 2 1/2 Fl. aufw. 2-jährige bewurzelte v. 12 Fl. aufwärts.

**Edler Maulbeerbaum.** 2—3—4—5-jährige sehr starke Pflanzen von 30—60 Kr. En gros mit 10—50 Percent Nachlass.

**Quittenbäumchen.** Mit sehr grossen Früchten in 7 Sorten. Einige meiner Kunden pflanzen diese zu Tausenden, da selbe äusserst schnell und in jedem Boden sehr fruchtbar sind. En gros mit 10—50% Nachlass.

**Spanische Weichsel.** Pander oder Köröser Weichsel. Deren Früchte sind sehr beliebt, da sie zum Einkochen am geeignetsten sind. 2—3—4—5-jährige Bäumchen das Stück von 15—50 Kr. En gros derselbe Nachlass wie bei den **Maulbeeren.**

**Wallnüsse.** Leicht aufbrechbar, 2—3—4—5-jährige Bäume von 15—50 Kr. En gros 10—50 Percent Nachlass.

**Allerlei edle Obstbäume.** Birnen, Äpfel, Zwetschken, Pfirsiche und Aprikosen, Kirschen, Weichsel, edle Kastanien, Mispel, **Traueräpfel, Trauer-Maulbeeren,** Hoch- und Zwergstämme. Von 15—50 Kr. En gros bedeutender Nachlass.

**Ausgemusterte veredelte Bäumchen.** 2—3—4—5-jährige Exemplare zu 2, 5, 7, 10, 15 Kr.

**Allerlei Wildlinge.** Das Tausend von Fl. 5.85 bis Fl. 19.—

**Akazien, 1—2-jährig.** Das Tausend von Fl. 3.50 bis Fl. 12.—  
Riesiger Vorrath.

**Zur Zaunanlegung Gleditschea** (Krone Christi), 1—2-jährig, Das Tausend von Fl. 4.— bis Fl. 14.—

**Zur Zaunanlegung Maclura Aurentica.** Das Tausend v. Fl. 5.85 bis 20.—

**Gartengeräthe.** Weingartenschere, Reben-Steck-eisen, Gartensäge, Schere, krummes Oculiermesser, sowie Pelzmesser, Holzsetznetten Oculiersalbe sehr billig und aus vorzüglichem Material.

**Wiederverkäufer** werden gesucht und gebe ich solchen ausser 20—30% Nachlass einen 6-wöchentlichen event. auch 5—6-monatlichen Credit. — **Preis- und Namensverzeichnis** sendet

**Unghváry László** aus Czegléd.

## Preis-Räthsel.

Eine deutsche Tugend ist das Ganze,  
Und dennoch wandelbar ist meines Wesens Sinn,  
Denn entfernest Du des Wortes erstes Zeichen,  
So bleibst Du ichlimme Dual, nun rathe was ich bin?

**JEDER**

der die Lösung dieses Räthfels unter Beifügung der Abonnementsquittung der Illustrierten Sonntags-Zeitung für October-December 1900\* an die Verwaltung der Illustrierten Sonntags-Zeitung, Wien I. Schönlaterngasse 8 einsendet,

erhält

gratis ein Los einer flottlich concessionirten Lotterie mit einem Haupttreffer im Werthe von

**20.000 Kronen**

und 3000 anderen Gewinnen.

\*) Man abonnirt die

**Illustrierte Sonntags-Zeitung.** Borchschaffe und beste Familienzeitung der Monarchie mit den Gratisbeilagen.

**Praktische Mittheilungen** für Küche und Haus.  
**Dorfschwalben.**

Deutsche Dialektbücher aus Oesterreich-Ungarn.

**Modenzeitung** für deutsche Haus.

**Kindermode-Album praktischer**

Illustrirten Sonntags-Zeitung  
Wien, I. Schönlaterngasse 8

mittelt Einbindung des Abonnementsbetrages von Kr. 3.26 vierteljährlich (13 Hefte).



Unentbehrlich und unübertroffen, in der Wirkung unfehlbar.

**Weltartikel, Export nach allen Ländern.**

CHIEF-OFFICE 48, BRIXTON-ROAD, LONDON S. W.

Die verlässlichsten, besten und in der ganzen Welt gerühmten und gesuchtesten Hausmittel sind Apotheker

## A. Thierry's Balsam.

Unübertroffen gegen alle **Brust-, Lungen-, Leber-, Magen-** und alle inneren Krankheiten. Aeusserlich das erfolgreichste

**Wundheilmittel.**

Echt nur mit der in allen Culturstaaten registrierten grünen **Nonnenschutzmarke** und Kapselverschluss mit eingepprägter Firma: **Allein echt.** — Jahresproduction nachweisbar 6 Millionen Flacons. — Per Post franco 12 kleine oder 6 Doppel-Flacons **4 Kronen.** — Ein Probe-Flacon nebst Prospect und Verzeichniss der Depots aller Länder der Erde **1 Krone 20 Heller.** — **Versendung nur gegen Voranweisung des Betrages.**

## A. Thierry's Centifolien-Salbe

(genannt **Wundersalbe**) von unerreichter Zugkraft und Heilwirkung! Macht Operationen zumeist überflüssig. Mit dieser Salbe wurde ein 14 Jahre alter, für unheilbar gehaltener Beinfrass, neuerdings sogar ein 22 Jahre altes schweres, krebserkranktes Leiden geheilt! Wirkt antiseptisch und rasch Linderung und Kühlung und gänzliche Heilung bringend bei Entzündungen und Wunden aller Art. — Ein Tiegel franco für 1 Krone 80 Heller nur gegen Voranweisung des Betrages. Bei grösseren Aufträgen billiger. — Nachweisbare Jahresproduction 100.000 Tiegel.

Ueber beide Mittel liegt ein ganzes Archiv von Attesten im Originale aus allen Ländern der Erde zur Einsicht auf. — Man vermeide Imitationen und achte auf die auf jedem Tiegel eingetragene Firma: Apotheke zum Schutzengel des A. Thierry. Wo kein Depot ist, lasse man sich nicht zum Ankauf von Fälschungen oder angeblich gleichwerthigen Zubereitungen überreden, sondern bestelle direct und adressiere an:

**Apotheker A. Thierry's Fabrik in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.**

(Lieferant des österr. k. k. Staatsbeamten-Verbandes.)

(Contractor of the War-Office and the Admiralty, London.)